

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1881**

27.2.1881 (No. 25)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-935609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-935609)

Einmal wöchentlich, 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 1 Mark.

# Correspondent

Directionsgebühren:  
für die dreipolige Copie-  
Seite 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Inserate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 12, Olden-  
burger Str. 20, Rosenstr. 37.  
Agentur: Böttner & Wüster,  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg.

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Vierter Jahrgang.

für die Redaction verantwortlich: **Ab. Littmann.**

Oldenburg, Sonntag, den 27. Februar.

1881.

Nr. 25.

### Gedenkblatt

an den 27. Februar 1853.

Die Glocken tönen dumpf und schwer,  
Sie läuten einen Grabgesang,  
Und Trauer herrscht ringsumher  
Bei ihrem wehmuthsvollen Klang.

Wir schau'n empör zum heil'gen Ort,  
Wo Friede wohnt, der ewig währt,  
Und wo in reinem Glanze dort  
Die sel'gen Geister sind verkört.

Da selig, wer im Herrn entschlief,  
Da selig, edler Fürst, bist Du!  
Mit Engelsstimmen er Dich rief,  
Er drückte Dir die Augen zu.

Und uns're Blicke schau'n empör,  
Schlaf sanft in süßer, stiller Ruh;  
Wir senden Dir im Andacht Chör  
Heut wieder uns're Grüße zu!

Du warst uns Herrscher nicht bloß hier,  
Nein, Vater warst Du Deinem Land,  
Du warst des Volkes stolze Bier,  
Du warest uns von Gott gesandt.

Dir, Friedrich August, sei gedacht  
Drum heut im Oldenburger Land,  
Das Du so treulich hast bewacht  
Mit Deiner segensreichen Hand.

Deht schmücket Dich die Himmelskron',  
Die Gott Dir auf das Haupt gedrückt,  
Du siehest uns den edlen Sohn,  
Der uns beschirmt und beglückt.

### Das Testament des Verstorbenen.

Erzählt von **H. J. Berger.**

(Fortsetzung)

„Ich habe mich aller weiteren Schritte um so mehr entschlossen, als das von Kettler'sche Haus auf Blumenrode ein sehr angenehmes und dabei äußerst zurückhaltend und empfindlich ist. Sie, Herr Baron, haben in dieser traurigen Angelegenheit schon öfter einen scharfblick bewahrt, den ich bereitwillig anerkenne. Sie sind im Besitze von Nachrichten über die letzten Lebenswege Ihres Bruders, die mir vielleicht nicht vollständig bekannt sind. Möglicherweise, daß Sie Zusammenhang finden, wo mir die Verbindungsstellen fehlen. Ich lege alles in Ihre Hand und bin Ihrer weiteren Besohle gewärtig.“

Preussach legte den langen Bericht ziemlich gleichgültig bei Seite. Wie konnte der künge Senkenberg auf diese Entdeckung solchen Gewicht legen? dachte er. War der Stempel nur die Signatur der Fabrik: wie viele Fabrikate dieses Zeichens konnten dann in die Welt geschickt sein, wie viele sich gleichen! Und die Verbindungsstellen?

Diese Gedanken wollte er dem Advocaten eröffnen, als ihn die Erbschaftsfrage, welche ihn jetzt ganz beschäftigte, wieder in das Siegfeld'sche Haus rief. Die Oberstin war allein.

Das Gespräch kam auf Hermanns Tod. Mit Theilnahme hörte die alte Dame die Geschichte von der Auffindung der Leiche, der langen Ungewißheit über die Person und deren späteren, zufälligen Enthüllung.

„So ist denn“ — sagte sie — „Ihr Bruder wohl auch in fremder Erde bestattet, dort, wo er sein trauriges Ende fand?“

„Ja!“ war die Antwort. „Er ruht auf dem Kirchhof eines Dorfes, Hoffstede, unweit des Badeortes Hilgenberg.“

„Unweit Hilgenberg? Gott, wenn das Albertine, ahnte? Wie nahe war sie, eben damals, dem Schauplatz der Greuelthat!“

„Wie? war Ihre Frau Tochter damals in Hilgenberg?“ fragte Preussach etwas verwundert.

„Sie war in dortiger Gegend zum Besuch der Familie des Baron von Kettler. Ihr Gut heißt Blumenrode. Vor dort aus ist Albertine öfters in Hilgenberg gewesen. Auch ich kenne diesen freundlichen Ort aus meiner Jugendzeit sehr wohl.“

„Also das Gut heißt Blumenrode? Es liegt ungefähr drei Stunden von Hilgenberg.“

„Blumenrode!“ wiederholte Preussach stumm. Ein Gedanke war in ihm aufgetaucht, den er noch nicht Raum geben mochte. Albertine! — ein drittes A und dieses schien das richtige zu sein.

Er merkte, daß sein zerrittenes Weien der Oberstin aufstieß; er empfahl sich, sobald er eine schickliche Veranlassung gefunden hatte.

Nach einmal las er Senkenbergs Brief, und Alles schien ihm klar. Das Bille, vom 21. Juli, der Handhabung war von Albertine. Sie war die Verwundete in der Babierstube, auf sie paßte genau die ihm wohl erinnerliche Beschreibung der Zeugen. Frau von Siegfeld — eine junge Wittve — auch dieses wußte er zu deuten. Der schönen, eiteln Frau dachte er — sagte es besser zu, sich Minderbelangten in der anziehenden Gestalt einer jungen Wittve zu zeigen, als in der zweifelhaften, zu neugierigen Fragen Veranlassung gebenden Stellung einer Geschiedenen. Siegfeld — der Name ist verunstaltet, wie es ja schon dem Namen einer andern Hauptperson dieses Dramas erging. Siegfeld ist der rechte Name.

Er wußte, daß der Oberst im ersten Haffe gegen das Preussach'sche Haus, der Geschiedenen ihrem Familiennamen wiedergeben wollte; das Gesicht war nicht durchgegangen, weil beide Ehegatten katholisch waren, die Scheidung also das Sa-

crament nicht völlig löste. Aber im Privatleben würde Albertine häufig auch in der Residenz Frau von Siegfeld genannt.

Nun erklärte sich ihm, auch Albertine's auffallendes Benehmen bei seinem ersten Anblick. Die Furcht vor Entdeckung sagte er sich — war es, die sie so plötzlich überkam, daß sie ihre sonst so sichere Haltung verlor.

Tag und Nacht überann er den Plan, der ihn am schnellsten zu seinem Ziele führen könne; er mußte, wie er einst sich solcher Dummheit gegen die Schwägerin versichern, daß das Gericht ein förmliches Einreiten begründet finden müßte.

Agathe Rogers, die Kammerfrau, war ihm von früherher bekannt; sie hatte aber das Siegfeld'sche Haus verlassen und er konnte ihren Aufenthalt ohne verdachtregende Fragen nicht in Erfahrung bringen.

Endlich beschloß er eine Unterredung mit Albertine selbst zu suchen; er vertraute seinem guten Stern, der ihn im rechten Momente den sichern Weg führen würde.

Nach einigen Tagen sprach er wieder bei Siegfelds mit vor. Er fand nur die Damen zu Hause; erst später kam auch der Oberst hinzu. Preussach leitete das Gespräch wieder auf seines Bruders Tod, von welchem jetzt auch in Albertine's Gegenwart schon öfters gesprochen worden war. Er erzählte von der noch immer schwebenden Untersuchung, sein Auge sei auf Albertine gerichtet, welche aufmerksam, doch scheinbar unbefangen zuhörte.

Wöglich wandte er sich zu der Schwägerin.

„Ich höre,entlich, meine Gnädige, Sie seien bekannt mit dem Baron von Kettler'schen Hause auf Blumenrode?“

Albertine bejahte.

„So seien Sie vielleicht auch die Tochter des dortigen reformirten Predigers, als dessen Tochter Sie sich ausgeben?“

„Ich meine die zweite, sie hieß Adelheid.“

# Zur Vermählungsfeier

des  
Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein.

I.

Auf denn! Ein selbsterwehnter Tag liegt nieder,  
Um edle Herzen schlingt er heut das Band,  
Gefegnet von des Priesters Wort und Hand,  
Und um den Altar tönen Dankeslieder.

So hall' denn heut aus deutschem Herzen wieder:  
Triumph, Victoria bleibt unsrem Land!  
Es schirm dies Paar dein Aug', Herr, unverwandt,  
Wie auf der Väter Thron es schaute nieder.

Im ersten Flehn des Kaisers Herz erbebet:  
„Laf deine Huld auf den Vermählten ruhn!  
Halt fest den Thron und segne, Herr, ihr Thun!  
Ein Kleinod schön ihr Diadem durchwebet.“

Laut tön' dem Hohen Paar vom Fels zum Meer:  
Mit Gott sei deutsche Treu' die feste Wehr!

II.

Heil Dir zu Deinem Ehrentag, Du Hohenzollernsohn,  
Der Du bestimmt zu schmücken einst den deutschen Kaiserthron!  
Hell kling' des Volkes Jubelruf durch alle deutsche Gau'n —  
Denn selten war ein solcher Tag der Freude je zu schau'n!  
Du Kaisererkel, sei gegrüßt vom Süden bis zum Nord —  
Du bist durch Deinen Namen schon für uns der Zukunft Hort —  
Und jeder echte Deutsche nimmt an Deinem Glück Theil,  
Drum Wilhelm, edler Zollernspröß, Dir nochmals Huld  
und Heil!

Auch Dich, Du Hohenzollern-Bräut vom meeresumflung'nen  
Strand

Grüßt jubelnd stolz an diesem Tag das ganze deutsche Land,  
Der Name „Schleswig-Holstein“ tönt in Aller Herzen laut,  
Und doppelt theuer bist Du uns, des Hohenzollern Bräut —  
Dir winkt das Kaiser-Diadem, dem schlichten Fürstentum,  
Das nur um feinetwillen hat der Kaiserproß geminnt —  
O, mög' dies stolze Diadem Dir immer leicht nur sein —  
Es schließ' für Dich, Victoria, nur lauter Freuden ein!

Es leuchtet Dir ein hehres Ziel, Du künft'g Kaiserpaar —  
O nimm mit Hohenzollerngeist auch dieses Zieles wahr —  
Dem deutschen Volke sollst Du einst ein glänzend Vorbild sein,  
Dem deutschen Volke sollst Du auch Dein ganzes Streben weihn,  
Drum gilt auch unser Sinnen heut' nur hohes Brautpaar, Dir,  
Da Du dem deutschen Volk dereinst bestimmt zur höchsten Zier!  
Und tausend Wünsche steigen heut' für Dich zum Himmel auf —  
O gnädig, edles Fürstenpaar, sei Dir des Schicksals Lauf!

## Die Vermählungsfeier

des  
Prinzen Wilhelm von Preußen  
mit der  
Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein.

Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen von  
Deutschland und von Preußen, der dereinstige Träger der

Deutschen Kaiser- und der Preussischen Krone, reicht der  
Prinzessin Augusta Victoria zu Schleswig-Holstein seine Hand  
zum Bunde für's Leben. Es muß als eine gnädige Fügung  
der Vorsehung betrachtet werden, daß es unserm großen Heiden-  
kaiser vergönnt war, diesen hohen Freudentag im Kreise der  
Seinen und umgeben von den deutschen Bundesfürsten oder  
deren Vertreter in noch rüstiger Frische zu erleben und an  
einem solchen Tage muß aller Parteienstreit und Hader ruhen,  
damit kein Mißton jene erhabene Feier des kaiserlichen Hauses  
störe.

Nicht immer ist es den fürstlichen Personen vergönnt, bei  
der Wahl der Gattin oder des Gatten dem Zuge ihres Herzens  
zu folgen; politische Rücksichten, Rücksichten auf das Wohl der  
Völker, legen den auf den Höhen der Menschheit Wandelnden  
oft schwere Opfer auf, von denen der Bürger und Bauer, der  
nur den äußeren Glanz der Fürsten bewundert oder beneidet,  
keine Ahnung hat. Wohl dem Fürstsohne, der seine Ge-  
fühle und Neigungen nicht unter den Zwang solcher Rücksichten  
zu beugen braucht und wohl dem Prinzen Wilhelm, welcher  
ganz der Stimme seines Herzens folgen durfte: der Bund,  
welcher im königlichen Schlosse zu Berlin durch den Standes-  
beamten verzeichnet und durch den Segen der Kirche geweiht  
wird, ist ein Bund des Herzens.

Fürwahr! Es ist ein schönes Familienfest, welches das  
Preussische Königshaus heute feiert. Und nicht allein ein  
schönes Familienfest, nein, es ist ein Fest des ganzen Preussischen  
Volks, das sich mit seinem Königshaus so innig ver-  
bunden fühlt nach einer langen Geschichte voll tiefen Leides  
und großer ruhmvoller Erhebung, wie kaum ein anderes Volk.  
Freude wie Leid, welche das Preussische Königshaus trifft,  
wird bis in das letzte Preussische Dorf und die geringste Tag-  
elöhnerhütte mitgeföhlt. Ein junger Hohenzollernsohn, der dazu  
berufen ist, einmal die Preussische Königs- und deutsche Kaiser-  
krone zu tragen, steht im Begriff, seinen eigenen Hausstand zu  
gründen und damit den Grund zu einem neuen Stück Preussischer  
Geschichte der Zukunft zu legen. Das ganze Volk freut  
sich dessen und wünscht und bittet von Gott, dessen Hand bis-  
her so sichtlich über Preußens Königshaus gewaltet hat, daß  
dieser Gebund, welchen Prinz Wilhelm mit der Prinzessin  
Augusta Victoria zu Schleswig-Holstein schließt, zu einer  
Segensquelle für die hohen Verlobten, wie für das Preussische  
Volk werden möge. Um die Kuppel des Preussischen Königs-  
schlosses schließt sich wie ein goldener Trauring das Wort:

„Es ist in keinem anderen Heil, als in dem Namen Jesu  
Christi“, und das andere: „Ich und mein Haus wollen dem  
Herrn dienen“. Möge dieser herrliche Wahlspruch Preussischer  
Könige auch der Wahlspruch des jungen Paares sein und  
bleiben. „Nicht Noß nicht Reifige, sichern die steile Höh, wo  
Fürsten stehn“. Der Schutz des Hohenzollernhauses ist Gottes  
Gnade und die treue Liebe des Preussischen Volkes. Treue  
Liebe aber erwächst nur aus wahrer, echter Gottestreu und  
Gottessucht. Sie ist die Grundlage von Allem, was Menschen  
auf Erden bauen. Wo sie schwankt, da sinken alle Fundamente  
hin. Möchte sie auch das Fundament dieser jungen Hohen-  
zollernfamilie sein. Sie ist zugleich ein edler Schatz, ein Segen,  
der noch den Kindern Häuser baut. Der Preussische Königs-  
thron ist zu einem „rocher de bronze“, einem ehernen  
Felsen stabilisiert, der ebenso ein Hort der Gerechtigkeit, der  
Treue und Redlichkeit, ein Zufluchtsort der Schwachen und  
Armen ist, und an dem der Hochmuth, die Gewaltthat, die  
Ungerichtigkeit und die Habgier der Schlechten unerbittlich  
brechen sollen. Nur unter dem Schatten der echten christlichen  
Gottessucht kann der Preussische Königsthron diese seine hohe  
Bestimmung, zu der er gegründet ist, erfüllen! — Es ist uns  
eine große Freude, daß unser geliebter Kaiser noch dieses Fest  
in solcher Rüstigkeit mit erleben und seinem Enkelpaar seinen  
Segen geben kann. Möge der Segen des Großvaters Wilhelm  
den Enkel Wilhelm allezeit begleiten! Die Namen des jungen  
Paares: Wilhelm und Augusta Victoria, verbinden so schön  
das väterliche und großväterliche Haus und werden auch so  
schon dereinst unseren Nachkommen die große Zeit Kaiser Wil-  
helms I. und Augustas vergegenwärtigen! Möge Gottes  
Segen stets in reichem Maße auf dem neuen Hohenzollernzweig  
ruhen, der heut zu selbständigem Wachstum in die Erde

gesenkt wird, daß er dereinst als großer Baum Preußen und  
Deutschland mit Segen und Frieden überschatte. — In dem  
festlichen Gepränge, welches die Hauptstadt des Reiches entfaltet  
— so sagen wir mit der „Prov.-Correspondenz“ — und in den  
Angebinden, welche Preussische Städte und Körperchaften dem  
Hohen Paar als Hochzeitsgabe überreichen, bebildet sich die  
Freue, welche das Preussische Volk ihm aus vollem Herzen  
für alle Zukunft entgegenbringt. „Treue um Treue“ — dessen  
ist das Volk sicher von den Hohenzollern! „Sei getreu bis an  
den Tod“ — ist der Wahlspruch der Prinzessin!

An der Seite des Hohenzollernprinzen wird nun die  
Prinzessin dereinst über ein großes Volk herrschen, das stets  
für ihr engeres Vaterland Schleswig-Holstein die wärmste  
Sympathie gehabt und endlich den „verlassenen Bruderstamm“  
mit sich vereint hat. Wie Schleswig-Holstein vor 17 Jahren  
für immer mit Deutschland und Preußen verbunden wurde,  
so reicht jetzt der einstige Thronerbe Preußens der schleswig-  
holsteinischen Prinzessin seine Hand zum treuen Bunde, und  
der Segen und die Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes  
tönen dem jungen Paare entgegen.

Für den Kaiser Wilhelm — ein strammer Militär in  
seinem hohen Amte, ein weicher, mildherziger Herr im Kreise  
der Seinen und als Landesvater — ist dieses Hochzeitsfest eine  
ganz außerordentliche Freude; das bewies schon, wie er sich  
um die kleinsten Einzelheiten der Festvorbereitungen selbst  
kümmerte, während die Kaiserin Augusta besonders der Aus-  
stattung der Wohnung des jungen Paares ihre ganze Auf-  
merksamkeit und Sorgfalt zuwandte und sich in ihren Bemühun-  
gen dabei mit dem Kronprinzenlichen Paare begegnete. Und  
den „strammen Militär“ hat der Kaiser auch bei Gelegenheit  
dieses hohen Festes nicht abgelegt: Prinz Wilhelm tritt als  
„Hauptmann“ vor den Traualtar, eine der bescheidensten mi-  
litärischen Chargen, in denen je ein Preussischer Prinz in den  
Stand der Ehe trat. Seine hohe Gattin ist vorläufig nur  
eine „Frau Hauptmann“.

Das junge Paar hat in seinen hohen Großvater und  
Eltern Vorbilder, die nicht durch den Thron geehrt werden,  
den sie einnehmen oder einst einnehmen sollen, sondern welche  
umgekehrt diesen Thron zieren. Ihnen nachzueifern in allen  
Fürstentugenden: Tapferkeit, Treue und Gerechtigkeit — Wohl-  
thätigkeit, echte Religiosität und Opferwilligkeit — das wird  
dem jungen Paare die Liebe seines engeren und weiteren  
Vaterlandes einbringen und das ist der schönste Besitz, dessen  
sich Fürsten rühmen können!

Und so sei denn des Segens Himmels immerdar mit dem jungen  
Paare, und möge es ihm dereinst vergönnt sein, alle die schönen  
Hoffnungen zu erfüllen, deren Ausbruch sich an seinem hohen  
Ehrentage mit den Millionen von herzlichsten Glückwünschen  
harmonisch mischt!

## Tagespolitik.

Ueber die preussische Ministerkrisis liegt nichts  
Neues vor. Die Bemühungen, den Grafen Guleburg zur  
Zurücknahme seines Entlassungsgeheuses zu bewegen, werden  
fortgesetzt — bis jetzt, wie es scheint, ohne Erfolg. Vor Be-  
endigung der bevorstehenden Festlichkeiten bei Hofe ist eine  
Veränderung in der Sachlage voraussichtlich nicht zu erwarten.

In den zusehenden Ausschüssen des Bundesrathes  
ist die Verathung über das „Arbeiter-Vericherungs-Gesetz“  
beendet und jene über das „Zunngsweien“ begonnen worden.  
Bezüglich des „Vericherungsgeheuses“ sollen sich die Dinge gar  
nicht so rauch, als man anfänglich annahm, abwickeln. Es  
liegt eine sehr große Reihe von Verbesserungsanträgen vor,  
ein Umstand, der genugsam die obwaltenden Meinungsverschie-  
denheiten beweist; diese sollen sich theils auf politische, theils  
auf finanzielle Gründe stützen.

Oesterreich. Kronprinz Rudolf befindet sich in Kairo,  
wo ihm zu Ehren am 20. d. Mts. ein orientalisches Fest ver-  
anstaltet wurde. Der Vicekönig von Egypten erwiederte seinen  
Besuch.

Frankreich. In der Kammer schon ist zur Sprache  
gekommen, daß von Frankreich aus Waffenlieferungen nach

„Diese kenne ich wohl“, entgegnete Albertine; „was ist  
mit ihr?“

Preussach zögerte noch, er war in einiger Verlegenheit.  
Im Stillen wünschte er sich den Scharfblick herbei, den Sen-  
tenberg ihm beimah; er suchte sich erst Gewißheit zu ver-  
schaffen, ob Albertine wohl eine Ahnung des Zusammenhanges  
habe. Bald einer völligen Unwissenheit sicher, half er sich mit  
Ausflüchten: sein Sachwalter schreibe ihm nur sehr dunkel und  
unbestimmt; soviel aber sei gewiß, es müsse ein starker Ver-  
dacht auf dem Mädchen lasten.

Albertine erklärte nun ihren Entschluß, persönlich nach  
Blumenrode zu reisen und das unglückliche Mädchen zu retten.  
Ihr eigenes und das Zeugniß des Kettler'schen Hauses, meinte  
sie, würde dazu genügen. Eine schriftliche Verwendung, wie  
die Mutter sie erst vorgeschlagen, scheine ihr unzulänglich.  
Die Mutter habe sich davon überzeugt und wolle sie, trotz  
der vorgerückten Jahreszeit, auf der weiten Reise begleiten.

Preussach bekräftigte die Damen eifrig in dem gefaßten  
Entschlusse. Besser konnte nichts in seinen Plan passen. Er  
hielt Albertine, wäre sie nur erst im Bereiche des untersuchen-  
den Gerichts, leichter von der Anklage erreichbar, als wenn sie  
erst auf dem langamen und förmlichen Wege der Requisition  
dem schirmenden Vaterhause entrispen werden müßte.

Auf diesen Plan zielten auch alle seine Rathschläge ab,  
die er den Damen gab. Er rieth, sich zuerst nur schriftlich  
an den Oberstaatsanwalt zu wenden und sich ganz allgemein  
zu Aufklärungen zu erbieten, ohne gleich die Person zu nennen,  
auf deren Rechtfertigung es abgesehen sei.

Der Oberst theilte ihm nun den empfangen Immediat-  
bescheid mit. Der Landesherr hatte entschieden: Die Frage,  
ob Hermanns Tod so weit für nachgewiesen zu erachten sei,  
daß die Erbschaftsfolge in das Majorat zu Gunsten Ferdin-  
and's erledigt erscheine, solle dem Appellations-Gericht zu R.,  
als dem obersten Gerichte der Provinz, in welcher Hermann

den letzten Wohnsitz gehabt, zur Prüfung anbeimgestellt sein;  
der Beschließung dieser Behörde sei höchsten Orts nicht vor-  
zugreifen.

Nach diesem Bescheid hielt Ferdinand es für das Beste,  
sich vorerst in R. förmlich niederzulassen und dort Alles per-  
sönlich zu betreiben. Er reiste ab und kehrte zunächst auf ge-  
radestem Wege nach Meßburg zurück.

Hier war indessen auch eine kleine Veränderung vor sich  
gegangen. Der Criminal-Inspector Berger, der bisher hier  
die Rolle eines Regierungsgeometers gespielt, hatte zu seinem  
großen Aerger von seiner vorgesetzten Behörde die Nachricht  
empfangen, daß eine förmliche Untersuchung der Angelegenheit  
eingetreten sei; hierdurch war das Selbstbewußtsein Berger's  
auf das Empfindlichste verletzt worden; er hatte gehofft, die  
Sache allein, wie er sie begonnen, auch durchzuführen und  
glaubte auch schon eine Spur gefunden zu haben, die er ein-  
stweilen auf eigene Hand verfolgte. Seine beiden Vigilanten  
hatte er indessen nach der Hauptstadt zurückgeschickt und nur  
noch für sich um einen mehrtägigen Urlaub gebeten.

Nach Ablauf desselben verließ er Meßburg plötzlich, ohne  
sich vorher bei dem Bürgermeister Hillmann zu verabschieden;  
nur dem Pfarrer Köpner hatte er noch zuvor einen Besuch  
gemacht.

Als Preussach in Meßburg anlangte, hatte Berger den  
Ort bereits verlassen. Preussach machte also Sentenberg von  
Allem, was er in Erfahrung gebracht, Mittheilung.

Sentenberg war nicht wenig erstaunt, als er den münd-  
lichen Bericht seines Nachbarn empfing. Allerdings hatte  
auch er im Stillen der „jungen Wittwe“ näher nachgeforscht;  
nur konnte er unter dieser Bezeichnung Hermann's geschiedene  
Genahin nicht vermuthen, da ihr Familienname ihm noch nie  
genannt worden war.

Nachdem er Ferdinand, der sich jetzt nach R. begab, ver-  
sprochen, sich näher zu erkundigen, konnte er in kurzem dem  
Klienten die folgende Mittheilung senden;

„Durch ein Mädchen vom Schlosse zu Blumenrode habe  
ich über die hier sogenannte „Frau von Siegsfeld“ Nachrichten  
eingezogen, die in einer wichtigen Verbindung zu stehen schei-  
nen mit den Vorgängen, über welche der Schweizerbube und  
die Leute aus Schlingen ausgefragt haben. Sie erinnern sich,  
daß der Tag, an dem Ihr Herr Bruder seliger die Wald-  
schänke verlassen hat, der 24. August, auf einen Sonnabend  
traf. Sonnabend nun pflegen sich die adeligen Familien dor-  
tiger Gegend in Hilgenberg zu versammeln; an dem fraglichen  
Tage ist die Familie von Kettler nicht dort gewesen, wohl  
aber die Frau von Siegsfeld. Sie hat sich der Gräfin von  
Koh auf Langsitz und deren Töchter angeschlossen; das Mäd-  
chen vom Blumenroder Schlosse ist zur Bedienung mitgefahren.  
In Hilgenberg ist Frau von Siegsfeld von ihrer Gesellschaft  
abgerufen worden und erst Abends zurückgekehrt. Was ist in  
diesen Stunden der Abwesenheit geschehen? — Das ist nun  
die Frage! — Viel könnten die Herrschaften in Blumenrode  
und Langsitz sagen, aber — ob sie wollen?“

„Soll ich auf ihre förmliche Vernehmung antragen? Ich  
getraue mir, solchen Antrag rechtlich zu begründen; nur würde  
freilich Ihre Frau Schwägerin dadurch sehr ins Gerede kom-  
men, und Sie haben vielleicht Rücksichten zu nehmen.“

Preussach antwortete:  
„Ich habe keine anderen Rücksichten zu nehmen als die,  
welche das Interesse meiner Familie mir auferlegt. Den  
Schuldigen will ich und werde ich verfolgen, wo und wie ich  
ihn finde. Die Erkundigungen in Blumenrode und Langsitz  
aber übernehme ich selbst. Die Justiz — Sie vertragen mir's  
nicht — ist zu förmlich, ihre Schritte bewegen sich in dem  
engen Geleise ihrer vorgezeichneten Bahnen. Ich kann zweck-  
dienlich Nebenwege einschlagen, wie sie mir durch das Be-  
dürfnis und die Gunst des Augenblicks geboten werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Griechenland stattgefunden haben. Die Regierung hat entschieden in Abrede gestellt, daß sie solche Lieferungen begünstigt oder auch nur geduldet habe. Wie verlautet, hat nun auch der Kriegsminister an alle Artillerie-Directionen eine Ordre gerichtet, in welcher der Verkauf von Waffen und Munition untersagt und die Einstellung von Verkaufsausführungen angeordnet wird. Zugleich haben die Präfecten den Befehl erhalten, die Ausfuhr von Waffen, welche bereits nach den Einschiffungsplätzen expedirt worden sind, nicht zu gestatten.

Der „Tempo“ nagelt die Worte Gambetta's fest: „Ich werde Zurückhaltung beobachten bis zu dem Tage, da es meinem Lande gefallen wird, mir eine andere Rolle zuzuweisen“, und betrachtet diese Worte als eine Erklärung Gambetta's, daß er sich nicht weigern werde, die Leitung des Ministeriums zu übernehmen, sobald das Vertrauen des Parlaments und des Präsidenten Grevy ihn dazu berufen würde.

**Griechenland.** Die Deputirtenkammer hat in erster Beratung den Gesetzentwurf betreffend die Anstellung fremdländischer Officiere in der griechischen Armee mit dem von ihnen innegehabten Range angenommen. Fraglich ist nur, ob sich tüchtige fremdländische Officiere zum Eintritt in die griechische Armee melden werden.

## Jokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 26. Februar.

Der Königlich Preussische Gesandte am Großherzoglich Oldenburgischen Hofe, Seine Durchlaucht Prinz **Ysenburg-Büdingen**, feierte gestern in voller Rüstigkeit sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum. Seine Königliche Hoheit der Großherzog waren schon am frühen Morgen in feierlicher Gala-Auffahrt erschienen, um dem hohen Jubilar persönlich die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen, während Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin später erschien, um ebenfalls persönlich die aufrichtigste Gratulation abzustatten. Lang andauernde solenne Morgenmusiken wurden dem hohen, sich der allgemeinsten Beliebtheit erfreuenden Jubilar dargebracht von der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. und dem Trompeten-Corps des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde Seiner Durchlaucht der Königlich Preussische Kronenorden 1. Klasse am Emaille-Bande verliehen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin hatten dem Jubilar ihre Porträts verehren lassen. Auch unsere Bürgerschaft hat den lebhaftesten und freudigsten Antheil an diesem Ehrentage Seiner Durchlaucht genommen. Und diese Thatfache an dieser Stelle versichern wir können gereicht uns zu einer ganz besonderen Beugung. Durch die große Bescheidenheit, Einfachheit und Keuflichkeit, mit welcher Seine Durchlaucht sich in unserer Vaterstadt stets zu bewegen mußte, hat sich der hohe Jubilar die Sympathien unserer ganzen Bürgerschaft in so allgemeiner Weise zu erwerben gewußt, wie es wohl selten wieder bei einem so hoch gestellten Beamten der Fall sein dürfte. Möge es dem hochgeehrten und geliebten Jubilar unter Gottes gnädigem Schutze vergönnt sein, seinem segensreichen Wirken noch lange Jahre erhalten zu bleiben. Dies wünschen wir im Namen unserer Bürgerschaft von ganzem Herzen.

Zum Besten der kirchlichen Armenpflege wird am nächsten Freitage, dem diesjährigen Buß- und Bettage, 4. März Abends 7 Uhr, in der St. Lambertikirche ein **Kirchenconcert** gegeben werden, dem wir um des milden Zweckes willen von Herzen einen guten Erfolg wünschen. In der nächsten Nummer werden wir das Programm nach dessen definitiver Feststellung mittheilen. Vorläufig zeigen wir an, daß Herr Organist Kuhlmann, der Lambertikirchenchor, eine geschätzte Dilettantin und mehrere Herren Musiker im Concerte mitwirken werden. Billette zu 75 Pf. sind demnächst in der Schmidt'schen Buchhandlung zu haben.

Zu Ehren der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein findet heute Abend in unserer Stadt um 8 1/2 Uhr ein solenner **Papststreich** statt. Die üblichen Saluts wird morgen früh unsere Artillerie abgeben.

Bei einem Mitgliede des hier bestehenden Vereins für **Vogelschutz, Geflügel- und Singvögel-Zucht**, welches seit Jahren schon die Geflügel- und Tauben-Zucht mit vielem Eifer und nicht ohne Erfolg betrieben hat, sind im Laufe dieser Woche eine nicht unerhebliche Anzahl von Bestellungen auf Race-Thiere eingelaufen, und zwar nicht allein aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Reichs, sondern auch aus dem Auslande, z. B. aus Oesterreich vom Präsidenten der in Wien bestehenden Gesellschaft der Geflügel-Freunde, ferner aus der Bukowina u. s. w. Man sieht daraus, daß unsere Geflügel-Züchter bereits bis in die fernsten Gegenden sich Renommee und Anerkennung erworben haben, worüber man sich nur freuen kann.

In verschiedenen Straßen der Stadt lagern noch immer **Giessereien**. Es wäre zu wünschen, daß die dazu Verpflichteten dieselben baldigst entfernen, um endlich reine Straßen zu erhalten.

Die **Kirchenbücher** für die Stadt führt Pastor Roth (Amalienstraße), vom 2. März an: Pastor Pralle (Wilhelmstraße); für die Landgemeinde Pastor Willms (Auguststraße).

An sämtlichen Fastensonntagen im Monat März ist im 2. Gottesdienste Feier des **heiligen Abendmahls** angelegt.

Sonntag, den 27. Februar, beginnt der 1. Hauptgottesdienst noch um 9 Uhr, vom Buß- und Bettage an aber um 8 1/2 Uhr.

Gestern Abend gegen 8 Uhr ertönte von der Osterburg her **Feuerlärm**. Es war nämlich in dem vom Schmied Meyer bewohnten Krüger'schen Hause in der Almenstraße Brand entstanden. Durch rasch herbeigeeilte Hilfe wurde jedoch das Feuer bald gedämpft, so daß wohl nur ein unbedeutender Schaden wird entstanden sein.

Auf der Osterburg verunglückte vorgestern Abend der etwas angeheitert zu Hause ankommende Handelsmann N., indem derselbe beim **Schließen der Bodenluke** einen Fehltritt that und zur Erde fiel. Derselbe mußte der schweren Verletzungen wegen, welche er durch diesen Sturz erlitten hatte, ins Hospital geschafft werden.

r. **Nordenhamm**, den 25. Februar. Seit gestern Abend wird hier die unverheiratete 21jährige Annette Schipper, Tochter des Proprietärs Jacob Schipper hieselbst, vermißt. Man vermuthet, daß sich dieselbe vorzüglich durch Ertrinken in der Weser einen vorzeitigen Tod bereitet haben wird, indem nämlich Fußspuren, von Damen-Schuhwerk herührend, nach der Weser zu sichtbar sind. Beweggründe zu diesem vermurtheten Selbstmord sind nicht bekannt. Die von Fischern angestellten Nachsuchungen nach dem Leichnam sind bis jetzt resultatlos geblieben.

## Vermisste Nachrichten.

**Berlin.** (Vom Hofe.) Die Amme der Braut, jetzt Frau Köpfermeister Kruschwitz in Gassen, sowie deren Tochter Marie, die Milchschwester der prinziplichen Braut, ebenso auch der 78jährige Küster der Dorfkirche zu Dolzig, dem Geburtsorte der Prinzessin, welcher seiner Zeit bei der Taufe der letzteren als Küster fungirte, haben ebenfalls Einladungen zu den Hochzeitfeierlichkeiten erhalten.

Ein kleiner **Slovakenjunge (Mausfallenhändler)** machte am Montag in Berlin seinem armen, geplogten Leben durch einen Sprung in den Landwehr-Canal ein Ende. Er hatte all seine Handelsartikel mit sich in die Fluthen genommen. Diese sind inzwischen wieder herausgefischt, die Leiche des Selbstmörders hat man aber noch nicht gefunden.

Der Schmiedegessele **Große** aus Höderau, welcher seine Geliebte von der Kaiser Brücke in die Elbe gestürzt hatte und deshalb zum **Tode** verurtheilt worden war, ist vom König von Sachsen zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

In dem Orte Steinbach wurde ein **19jähriges schönes Mädchen** von ihrem Liebhaber erschossen. Derselbe, ein 22jähriger Burche, hatte schon öfters zu dem Mädchen gesagt: „Wenn Du mich nicht heiratheist (des Mädchens Eltern waren nämlich dagegen) so giebt's ein Unglück, ich bringe Dich und mich um.“ Das Mädchen wollte am nächsten Tage einen Dienst in Frankfurt antreten und beendete Abends noch einige Leute, um Abschied zu nehmen. In einem Hause kam ihr Liebhaber zu ihr, beredete sie, nicht über die Straße, sondern durch die Gärten zu ihrer Schwester zu gehen, er begleitete und erschoss sie in dem Garten. Der ruchlose Thäter hat bereits sein Verbrechen eingestanden und ist an das Gericht abgeliefert.

Ueber die mehrfach erwähnten Veruntreuungen, welche in der **Hofküche zu Karlsruhe** vorgekommen, verlaute, daß 4 Köche und 2 Lieferanten, unter letzteren derjenige, der die Sache der Hofbehörde enthüllte, unter Anklage gestellt sind. Als Betrag sind beiläufig 20,000 Mark genannt aus den letzten 4 Jahren, theils „Provision“ an die Köche, theils Beträge für gar nicht gelieferte Waare. Hauptbeweismittel soll eine förmliche Buchführung über das ganze „Unternehmen“ sein.

Der Schmiedemeister **Scharf** aus Ober-Schreibendorf hatte sich am 11. d. Mts., begleitet von seinem Pudel, vom Hause entfernt, ohne wieder zurückzukehren. Bei den zerrütteten Vermögens-Verhältnissen des Mannes war zu befürchten, daß er sich **das Leben** genommen habe. Am 17. d. ist seine Leiche auch wirklich in einem bei Schreibendorf belegenen Busche an einem Baum hängend aufgefunden worden. Sein Hund, der nicht von der Leiche seines Herrn gewichen, lag auf dem Ueberzieher, dessen sich Scharf entledigt hatte, und war erfroren.

Aus Großpriesen kommt die Nachricht von einem entsetzlichen **dreifachen Morde**. In einer der letzten Nächte hat der Mühlenbesitzer Ibeißig seine Frau und seine beiden Kinder im Schlafe erschossen. Die Frau lag mit der Tochter in einem Bette; die Frau hatte einen Schuß in die linke Schläfe und einen in die Wange, die Tochter einen Schuß in die linke Schläfe, der Knabe, welcher im Winkel in der Bettstelle gelegen hatte, einen Schuß in die rechte Schläfe erhalten. Der Vater ist verschunden und dürfte nach den zurückgelassenen Notizen seinen Tod in der Elbe gesucht haben.

Am Sonnabend verschwand in Posen unter Mitnahme von Postsendungen im Werthe von über 12,000 Mark ein **Bahnpostschaffner**. In Folge der sofort ergriffenen umfassenden Maßnahmen wurde derselbe jedoch bereits am Sonntag in Sagan verhaftet. Man hat bei ihm fast die ganze geraubte Summe noch vorgefunden.

## Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 27. Februar **keine** Vorstellung.

Mittwoch, den 2. März 1881:

82. Vorstellung im Abonnement.

**Der eingebildete Kranke.**

Lustspiel in 3 Akten von Molière.

Dazu:

**Der Besuch im Career.**

Humoreske in 1 Act von E. Götstein.

## Kirchennachricht.

**Lambertikirche.**

Am Sonntag, den 27. Februar:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor **Brake**.

(Ges.-Nr. 33, 1-2; 3. 408. 17, 1; 2.)

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. R.-R. **Hansen**.

(Ges.-Nr. 5 1-3. 362, 1-5. 372, 3.)

Bibellehre (2 1/2 Uhr): Pastor **Brake**.

Gesang des Kirchenchors im zweiten Hauptgottesdienste.

**Garnisonkirche.**

Sonntag, den 27. Februar:

10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. **Brandt**.

**Osterburger Kirche.**

Am Sonntag, den 27. Februar:

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor **Ramsauer**.

**Methodistenkirche.**

Am Sonntag, den 27. Februar:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr).

Prediger **Göb**.

**Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht**

vom 26. Februar 1881.		gekauft	verkauft
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
4 1/2%	Oldenburgische Consols	99,50	100,50
	Stücke à 100 Mt. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 1/2%	Stollhammer Anleihe	99,50	100,50
4 1/2%	Zweyer'sche Anleihe	99,50	100,50
4 1/2%	Dammer Anleihe	99,50	100,50
4 1/2%	Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mt. 100.—)	99,50	100,50
4 1/2%	Brater Sichel's-Anleihe	99,50	100,50
4 1/2%	Landschaftliche Central-Pfandbriefe	99,80	100,30
3 1/2%	Oldenb. Prämien-Anl. ver. St. in Markt	152	153
5 1/2%	Cutin-Libester Prior.-Obligationen	101	—
4 1/2%	Bremer Staats-Anleihe von 1874	102,25	103,25
4 1/2%	Wiesbadener Anleihe	101,25	—
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	100,90	101,45
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	105,20	106
4 1/2%	Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1879	—	—
4 1/2%	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	102	103
4 1/2%	do. do. do.	97,75	98,75
4 1/2%	Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	100,85	101,85
5 1/2%	Königsdorfer Prioritäten	100,50	—
	Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
	[40 % Einz. u. 5 % Z. v. 31. Decbr. 1880.]		
	Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	160	165,50
	(40 % Einz. u. 4 1/2 % Z. v. 1. Jan 1881.)		
	Dsnabrücker Bankactien à Mt. 500 vollgezahlt 1/4 %		
	Zins von 1. Jan. 1881	112	114
	Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augusthehn)	—	100
	(5 % Zins vom 1. Juli 1880.)		
	Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr.		
	Stück ohne Zinsen in Markt	—	280
	Bechiel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,40	169,20
	„ „ „ „ 1 Mrt. „ „	20,42	20,52
	„ „ „ „ 1 Doll. „ „	4,19	4,25
	Holland „ „ „ „ für 10 Gld.	16,75	—

## Anzeigen.

Mein Atelier für

# Photographie

halte bei feinsten Ausführung und billigster Preisstellung bestens empfohlen.

**Albert J. Stahmer,**

Oldenburg, innerer Damm 12.

## Die Annoncen-Expedition

## Breithaupt & Wettermann

in VAREL a.d. Jade

besorgt **Bekanntmachungen** aller Art nach allen Zeitungen Deutschlands **prompt** und ohne alle Nebenkosten: die Auftraggeber haben nur **den Betrag** zu bezahlen, den die Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für mehrere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur **ein Mal** ausgefertigt zu werden. Also Portokosten, Zeit u. s. w.

**erspart**

sich das inserirende Publikum bei Benutzung unserer Annoncen-Expedition.

Gleichzeitig hatten wir die in unserm Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden

## „Vareler Blätter“

mit illustrirtem Unterhaltungsblatt

(Abonnementspreis mit Bestellgeld pro Quartal

nur **1 Mt. 75 Pfa.**)

für 2 Monate 1,20 Mt., für 1 Monat 60 Pfg.) zum Inseriren angelegentlich empfohlen. Die „Vareler Blätter“ gehören zu den **größten** und **verbreitetsten** Zeitungen des Herzogthums Oldenburg und berechnen die Inserate auf's **Billigste**. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“, dieses echten Volksblattes, **gewinnt** in neuerer Zeit täglich an Umfang; sie haben sich in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert hier am Plage und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb Annoncen in den „V. Bl.“ von großem Erfolge sind.

**Breithaupt & Wettermann**

(Buchdruckerei der „Vareler Blätter“.)

## Confirmanden = Anzüge,

in nur soliden Tüchern und Buckskins, dauerhaft und guttugend angefertigt sowie Anzüge nach Maß, elegant gearbeitet, empfohlen von **Fels & Siemsen,** Gängestraße 35.

## Schuh-Lager von C. Raschen,

Gaststrasse.

Um ein zu großes Lager rasch zu räumen, gebe bis auf Weiteres bei **Barzahlung 10% Rabatt.** Eine Partie alterer Herren- und Damenstiefel, Schnür-, Knopf- und Zugstiefel für Kinder, sowie die noch vorräthigen Filzschuhe zu und unter Einkaufspreisen.

## Herberge zur Heimath.

Öffentliche Mitglieder-Versammlung am **Sonntag, den 6. März c.**

**Nachm. 4 Uhr in der Union.**

- 1) Mittheilung über den bisherigen Erfolg der Sammlungen.
  - 2) Berathung und Beschlußfassung über das Statut.
  - 3) Besprechung über die weitere Förderung und Ausföhrung der Angelegenheit.
- Der Statutenentwurf wird in einer der nächsten Nummern der Nachrichten für Stadt und Land veröffentlicht und wird um Nachdruck gebeten. Mitglied ist nach dem vorläufigen Vereinsstatut Jeder, der einen einmaligen Beitrag von mindestens 10 Mk. oder einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mk. gezehnet hat.

Oldenburg, 1881 Februar 21.

Namens des Vorstandes:  
**Ramsauer.**

**Zu vermietthen.**

Eine Wohnung. Bürgerestraße 2.

## Piepers Cafféehaus

auf den Dobben am Everstenholze.

Mein Etablissement halte bestens empfohlen.  
**W. Pieper.**

## Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 27. Februar 1881:

## Grosses Concert,

von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments unter Direction des Herrn Hüttner.  
Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert:

## Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein **Sophie Dargmann.**

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 27. Februar: **Großer**

## BALL

Diesu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

## Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 27. Februar:

## Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **S. Strudthoff.**

## Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 27. Februar:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Senjes.**

## Hülsebusch Concert-Salon.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Febr. (Fastnacht):

## Grosse Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **D. Senjes Wwe.**

Sonntabend und Sonntag:

## Frische Mocrturtle.

**D. Hülsebusch Wwe.**

## Zum grünen Hof

Am Montag, den 28. d. M.:

## Fastnachtsball,

wozu freundlichst einladet **Seghorn.**

# DIE HOHENZOLLERN

Vorräthig bei:

**H. Hintzen,**  
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.  
Oldenburg.

## Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Die in der gestrigen General-Versammlung festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr pro 1880 von **6% = 6 Mark pro Stammantheil** kann von jetzt an gegen den Dividendenschein Nr. 8 bei unserer Casse, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden, in Empfang genommen werden.  
Oldenburg, den 25. Februar 1881.

**Oldenburger Genossenschafts-Bank,**  
Eingetragene Genossenschaft.

J. R. Münnich.

H. G. Müller.

Am heutigen Tage verlegten wir unser Bureau in unser Bankgebäude, **Adharnstraße Nr. 46.**

Oldenburg, 24. Februar 1881.

**Oldenburger Gewerbe-Bank,**  
eingetragene Genossenschaft.

## Bekanntmachung.

Mit dem 1. März d. J. tritt eine Ermäßigung des Gaspreises ein und zwar:

von 21 auf 18 Pfennig für 1 Cubikmeter, oder  
von 6 auf 5,10 Mark für 1000 Cubit-Fuß engl.

Oldenburg, den 10. Februar 1881.

## Die Gasanstalt.

Große Auswahl von

## Alfenide- und Britannia-Waaren,

als: Service, Tafelaufsätze, Plattmenagen, Zucker- und Butter-Schalen, Kuchen- und Fruchtkörbe, Tafelmesser, Gabeln und Löffel u. s. w. bei

**W. Tebbenjohanns,**  
Markt 3.

## Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten

aus allen Gewerben

am 22., 23. und 24. April c. in Oldenburg.

Um vielen Wünschen zu willfahren, ist der Schlußtermin zur Anmeldung bis zum 1. März c. ausgesetzt. Für später eingehende Gesuche kann der geforderte Name nicht garantiert werden.

Die Ausstellungs-Kommission.

Um Platz für Neuheiten zu gewinnen, veranstalte ich einen

## großen Ausverkauf

von gekleideten und ungekleideten Puppen, Spielsachen für Knaben und Mädchen etc. Es bietet dieser Ausverkauf die beste Gelegenheit um Geburtstags- und sonstige Gelegenheitsgeschenke billigst einzukaufen und Gnade ich ein geehrtes-hier wie auswärtiges Publikum ganz besonders darauf aufmerksam.

Betty Feilner, Stauffstraße 7.

## Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel

empfehlen in großer Auswahl billigst

**B. & G. Fortmann.**

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthsachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Kündigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rathlich erscheint.

**W. Knost, Bankgeschäft.**

## Torfmagazin am Prinzessinweg.

Empfehle trocknen Torf, Buchenbrennholz, Steinkohlen, Coaks, Stroh und Kartoffeln zu billigen Preisen.

**J. F. Carstens.**